

Bericht

über die

Verwaltung der Stadtbibliothek

zu

Frankfurt am Main

erstattet von

Konsistorialrat Professor Dr. Friedrich Clemens Ebrard,
Direktor der Stadtbibliothek.

19. Jahrgang.

1. April 1902 bis 31. März 1903.



Frankfurt am Main.

Druck von Gebrüder Knauer.

1903.

Sonderabdruck aus dem Bericht des Magistrates, die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten
im Verwaltungsjahr 1902 betreffend.

Magistratsdeputierter: Oberbürgermeister Dr. Adickes.

Direktor der Stadtbibliothek: Konsistorialrat Professor Dr. Erhard.

Die Organisation des Beamtenstandes der Stadtbibliothek erfuhr im Geschäftsjahr 1902 eine Erweiterung durch die Annahme einer Bureaugehilfin für den Kauzleidiensft, insbesondere zur Bedienung der Schreibmaschine, sowie zur Entlastung des Ausleihebeamten. Die Stellung wurde Fräulein Else Nießner von hier im ständigen Hilfsarbeiterverhältnis übertragen und von ihr am 1. Juni 1902 angetreten.

Personalveränderungen kamen im übrigen nicht vor.

Das Geschäftstagebuch wies 3714 Nummern auf. Die mittelst Druckformularen erfolgenden täglichen Bestellungen für das Ausleihegeschäft und den Lesesaal sind hierbei nicht mitgezählt.

Von Herstellungen und Beschaffungen in Bezug auf das Gebäude und Inventar sind zu erwähnen:

1. Gründliches Anstüchen der unter den Magazinflügeln gelegenen Kellerräume, in denen Feuchtigkeit und Schimmelbildung, welche letztere in die Büchermagazine einzubringen begann, aufgetreten waren;
2. Verbesserung der Dampfheizungsanlage durch Entfernung der Heizmäntel älteren Modells und entsprechende anderweite Montierung der Heizkörper in den Büchermagazinen;
3. Herstellung eines Holz- und Glasverschlags zwischen dem Ausleihezimmer und dem Münzkabinett;
4. Verbesserung der Fernsprechanlagen im Gebäude durch Anbringung je einer Tischstation für die Stadt- und für die Haus-Fernsprechleitung im Direktorzimmer, sowie von Linienwählern zwecks Verbindung dieses Zimmers mit dem Ausleihezimmer, dem Katalog- und Lesesaal und dieser Räume unter einander;
5. Beschaffung einer Schreibmaschine mit Kartenschreibvorrichtung — System New Century Caligraph — sowie eines zur Vervielfältigung der Maschinenschrift besonders geeigneten Umdruckapparates — System No Neo — für die Kauzlei;
6. Ersetzung der fenergefährlichen Petroleum-Hecheinrichtung in der Buchbinderei durch einen elektrischen Leimkochapparat;
7. Anschaffung eines elektrischen Siegelackwärmers;
8. Anschaffung eines größeren Handwagens für Büchertransporte;
9. Beschaffung der ersten von drei Raten von Schutzbrettchen zwecks Verhütung des Festklebens der Büchereinbände an den Seitenwänden der Büchergestelle.

Aus dem inneren Dienstbetrieb sind erwähnenswert: Die Neuregelung der Magazin-aufsicht, der Erlaß von Bestimmungen über eine jährliche Revision der Bücherbestände, die Gewährung einer Dienstkleidung an die Amtsdienner und an die im Arbeiterverhältnis stehenden Bediensteten der Anstalt nach dem allgemeinen für die städtischen Unterbeamten vorgeschriebenen Muster, endlich die

Einführung einer Siegelmarke für die amtlichen Briefumschläge. Nicht unerwähnt mag auch bleiben, daß die Caligraph-Schreibmaschinen-Gesellschaft in Berlin in dankenswerter Weise eine zweite Maschine unentgeltlich auf längere Zeit zu Lernzwecken zur Verfügung stellte; sämtliche Beamte machten von der dadurch dargebotenen Gelegenheit, das Maschinenschreiben zu erlernen, Gebrauch.

Von grundlegender Wichtigkeit war ein auf Antrag der Bibliotheksverwaltung von der Stadtgemeinde mit dem Vorstand der Freiherrlich Carl v. Rothschild'schen öffentlichen Bibliothek am 3. Oktober 1902 abgeschlossener Vertrag, der vorerst bis zum 31. März 1908 Gültigkeit hat, jedoch stets fernere fünf Jahre weiter läuft, wenn er nicht spätestens ein Jahr vor seinem Ablauf von einem der Vertragsschließenden gekündigt wird. In demselben wurde zunächst bezüglich der beiderseitigen Anschaffungen festgesetzt, daß die Stadtbibliothek von nun an keine solchen aus den Fächern der vergleichenden Sprachwissenschaft, der romanischen und der germanischen Philologie einschließlich der Anglistik, die Rothschild'sche Bibliothek keine aus dem Gebiet der Archäologie, jedoch unbeschadet der christlichen, mehr vornehmen soll. Jede der beiden Anstalten wird die von der anderen ausgelassenen Fächer ausschließlich und in verstärktem Maße pflegen und übergibt ihr zugleich ihre seitherigen Bestände in denselben zu freiem und dauerndem Eigentum. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind beiderseits allgemein orientierende, bezüglich der sprachlichen Fächer auch lexikalische und bibliographische Werke; auch behält die Stadtbibliothek ihre gesamten Bestände in Literaturgeschichte und Autoren der an die Rothschild'sche Bibliothek überlassenen philologischen Disziplinen und setzt sie auch in Zukunft fort. Die Stadtgemeinde gewährt zur Ausführung der übernommenen Verbindlichkeiten der Rothschild'schen Bibliothek für die Dauer des Vertragsverhältnisses eine jährliche Subvention von M. 4000, über deren Verwendung dem Direktor der Stadtbibliothek alljährlich Rechnung zu legen ist. Sollte die Rothschild'sche Bibliothek während oder nach Ablauf des Vertrags ihre Eigenschaft als öffentliche Bibliothek in hiesiger Stadt verlieren oder von Frankfurt wegverlegt werden, so ist die Stadtgemeinde befugt, durch den Direktor der Stadtbibliothek sämtliche aus den städtischen Subventionen bewirkten Anschaffungen als Eigentum der Stadtbibliothek an sich zu nehmen. Der jährliche Anschaffungsetat der letzteren endlich wird um M. 2000 erhöht. Die im Vertrag vorgesehene gegenseitige Übergabe der betreffenden Bestände hat bereits stattgefunden.

Den Vertrag mit dem Freien Deutschen Hochstift, laut welchem dieses der Stadtbibliothek eine größere Anzahl von Zeitschriften zum halben Preise lieferte, sah letztere zu ihrem Bedauern zu kündigen sich genötigt, da das verspätete Eintreffen der Zeitschriften, die naturgemäß vorerst längere Zeit im eigenen Lesesaal des Hochstifts ausgelegt werden mußten, im Laufe der Zeit immer mehr zu Klagen des Publikums Anlaß gegeben hatte und namentlich seit Abschluß des Vertrags mit der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften sich als ganz unhaltbar zeigte. Der Vertrag mit dem Hochstift trat am 1. Oktober 1902 außer Kraft.

Die neben der Verzeichnung des laufenden Zuwachses und der Herstellung und Drucklegung der vierteljährlichen Zugangsverzeichnisse vorgenommenen Katalogisierungsarbeiten betrafen, wie im Vorjahr, zunächst die Fortsetzung der Neuordnung der Frankofurtana und der Bibliothek Rechner; im Zusammenhang mit letzterer wurde die Auflösung des Faches Bibliologia und die Umarbeitung der *Catalogi libroriorum* begonnen. Zu Ende geführt wurde die umfangreiche Neubearbeitung der französischen Geschichte, neukatalogisiert die Fächer Goethe und Pädagogik; endlich wurde eine größere Anzahl von früher her noch unerledigt gebliebener Schenkungen, sowie die vorjährige Abgabe des Instituts für Gemeinwohl bearbeitet. Eine Anzahl von Fächern wurde um-, das Fach *Ephemerides literariae Francofurtanae* neu aufgestellt. In der von Herrn Dr. A. Freimann bearbeiteten Abteilung der *Hebraica* und *Judaica* wurde die Katalogisierung der Schenkung Rothschild fortgesetzt und außerdem das neugebildete Fach *Musica Judaeorum saecularis* katalogisiert.

An Drucksachen gelangten zur Herausgabe ein den vielfachen Umstellungen der letzten Jahre Rechnung tragender Neudruck des Standortverzeichnis, eine dritte völlig neubearbeitete Auflage des Verzeichnisses der Handbibliothek des Lesesaals und der Katalog der demnächst zu erwähnenden Ausstellung hebräischer Druckwerke.

Von wichtigeren Anschaffungen sind zu nennen: Devegiano, Seigneur de Hovel, Nobiliaire des Pays-Bas mit allen Supplementbänden, Louvain, Liège et Bruxelles 1760—79; Westermanns Monatshefte, 1 ff., Braunschweig 1857 ff.; Bulletin de la société d'études coloniales, 1—8, Bruxelles 1884 ff.; Ecclesiae Londino-Batavae archivium ed. Hessels, 1—3, Cantabrigiae 1887—97; Internationales Archiv für Ethnographie, 1 ff., Leiden 1888 ff.; Corpus inscriptionum Etruscarum ed. Pauli, tom. 1, Lipsiae 1893—1902; Jahrbuch der internationalen Vereinigung für Rechtswissenschaft, 1—5, Berlin 1895—1900; Paulus, die Kunst- und Altertumsdenkmale im Königreich Württemberg, Stuttgart 1897—99; Bouton, Wapenboek ou Armorial de 1334 à 1372, tome 3, Paris 1902; Mansi, Amplissima conciliorum collectio (Anastatischer Neudruck von G. Welter), tom. 33—35, Paris 1902. Endlich wurde die hervorragende, 458 Bände starke Frankfurter Sammlang des Herrn Franz Kittweger angekauft.

Die Sammlung der hebräischen Zukunabeln wurde durch die Anschaffung von Josef Albo, Sefer ha-Ifkarim, Grund- und Glaubenslehren der mosaischen Religion, Soncino 1485, und von Kol Bo, Sammlung ritualer Vorschriften und Gebräuche, Neapel um 1490, vermehrt.

Der planmäßigen Erwerbung alter Frankfurter Drucke wurde, wie in den Vorjahren, große Aufmerksamkeit gewidmet. Es gelangten zur Anschaffung:

1. Christian Egenolff:

J. Rittershofen, Eibenundzwentzig newver und bewerter Recept, Fisch und Vögel zu fahen, wohl noch in Straßburg 1530 gedruckt.

Sagung, Statuten und Ordnungen von Worms. [1534].

Bergwerck- und Probir-Büchlin. [1535].

Notariatsbuch. [1535].

Teutsche Jura. Regulae 100. [1537].

Rhyff, Distillier-Buch. [1545].

Rhyff, Lustgarten der Gesundheit. [1546].

Eobanus Hessus, De tuenda bona valetudine. 1551.

2. Christian Egenolffs Erben:

Justinianus, Novellae constitutiones. 1564.

3. Cyriakus Jakob:

Rosarium philosophorum. 1550.

De alchimia opusculum veterum philosophorum. 1550.

4. Hermann Gölffferich:

Koch- und Kellermeisterei. 1554.

5. Georg Rab, Sigmund Fejerabend und Weygand Han Erben:

J. Heyden, Biblisch Namen-Buch. 1567.

6. Petrus Fabricius:

H. Schopper, Opus poeticum de fallacia vulpeculae Reinikes. 1567.

Auch in diesem Jahre erhielt die Stadtbibliothek viele, teilweise sehr wertvolle Schenkungen. Insbesondere ist eine solche der Frau Johanna Stern geb. Stern, hervorzuheben, welche die erforder-

lichen Mittel zur Anschaffung eines vollständigen Exemplars des „Jahrbuchs der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses“ (23 Bände, Wien 1883—1902) gewährte, wodurch zugleich die von ihrem verstorbenen Gatten Herrn Theodor Stern gestiftete Albrecht Dürer-Sammlung in erwünschter Weise vervollständigt wurde. Herr Heinrich Schaeffer wendete der Bibliothek wiederum in verschiedenen Schenkungen 133 Bände wertvoller und teilweise Prachtwerke aus den Gebieten der Länder- und Völkerkunde, sowie der Kunstwissenschaft zu. Herrn Baron Hugo von Bethmann in Paris verdankte sie die erste deutsche Ausgabe von Ortelius, *Theatrum orbis terrarum*, Nürnberg 1572, deren Karten von einem gleichzeitigen Künstler hervorragend schön illuminiert sind. Freiherr Alexander von Vernus auf Stift Neuburg bei Heidelberg schenkte eine Sammlung von 230 Erlassen, Flugschriften und Gedichten aus der Zeit der französischen und primatischen Herrschaft in Frankfurt, Herr Gustav Flörshcim eine solche von 89 verschiedenen Frankfurterstien, insbesondere Karrikaturen.

Als fernere Geschenkegeber sind zu nennen: Die hohen Staatsregierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg und Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüngerer Linie, Waldeck, Hamburg, Lübeck und Elßaß-Lothringen; der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, die Freiherrlich Carl von Rothschild'sche öffentliche Bibliothek dahier, sodann die Bibliotheken in Altenburg, Amsterdam, Basel, Berlin, Bern, Boston, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen, Genf, Göteborg, Gotha, Göttingen, Haag, Haarlem, Kiel, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Lund, Mainz, Marburg, München, New York, Oldenburg, Rio de Janeiro, Tübingen, Upsala, Washington, Weimar, Wernigerode, Wiesbaden, Würzburg, Zürich; das Statistische Amt, das Armen-Amt, die Akademie für Sozial- und Handelwissenschaften, das Freie Deutsche Hochstift, die Handelskammer, die Juristische Gesellschaft, die Polytechnische Gesellschaft, das Arbeitersekretariat, die Arthur und Emil Königswarter'sche Unterrichts- und Studienstiftung, die Providentia und die Brauerei Binding, sämtlich dahier; das Reichsamt des Innern, der Direktor bei dem Reichstage, der Büreaudirektor des Abgeordnetenhauses, die Deutsche Gesellschaft für Ethische Kultur, der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit, das Rabbiner-Seminar und der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens in Berlin, das Zentralamt für Eisenbahutransport in Bern, die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde in Bonn, das jüdisch-theologische Seminar Fränckel'scher Stiftung in Breslau, die Landes-Rabbinerschule in Budapest, der Herr Oberpräsident von Hessen-Rassau und der Herr Landeshauptmann in Hessen in Kassel, der deutsche Stenographenbund „Gabelsberger“ in Danzig, der Magistrat in Erfurt, der Evangelische Bund in Halle a. S., die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, der Herr Landrat des Kreises Höchst in Höchst a. M., die Stadt Kolozsvár (Ungarn), die Historische Kommission bei der königlichen Akademie der Wissenschaften in München, das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg, der Landesauschuß für Elßaß-Lothringen in Straßburg, die königliche Regierung und der Herr Landeshauptmann in Nassau in Wiesbaden, die Stiftung Schnyder von Wartensee in Zürich; die Buchhandlungen, Buchdruckereien und Kunstanstalten von F. B. Auffarth, Joseph Baer & Co., J. Kauffmann, Heinrich Keller, Klimsch & Co., Gebrüder Knauer, Karl Scheller, August Weisbrod, sämtlich dahier, Ipenbur und van Selbam in Amsterdam, N. L. Prager in Berlin, Gebauer-Schwetfche in Halle a. S.; die Direktionen der hiesigen Schulen, welche ihre Jahresberichte und Programme, die Redaktionen der meisten hier erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen, welche unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preis Exemplare derselben, und die Vorstände zahlreicher Institute und Vereine, welche deren Jahresberichte und sonstigen Veröffentlichungen zur Verfügung stellten; endlich folgende Privatpersonen: Ingenieur Alexander Askenasy, Dr. phil. Leo Baer, Realschul-Direktor a. D. Dr. phil. Hermann Baerwald, Konsul Sebastian Cahn, Museumsdirektor Otto Cornill, Optiker Alfred M. Cristiani, Kaufmann Jean Drill, Direktor der Stadtbibliothek Konsistorialrat Professor Dr. phil.

Oberrath, Oberkonsistorialrat Pfarrer D. Dr. Ehlers, Kaufmann Richard Emmerich, Dr. Aron Freimann, Comptoirist B. Friedberg, Buchhalter Arthur Sawlit, Schriftsteller Alfred Geiger, Bankbeamter Friedrich Geißel, Charles V. Hallgarten, Kaufmann Moritz Martin Hammett, Dr. med. Wilhelm Hanauer, Kaufmann August Heimpel-Manskopf, Major a. D. Professor Dr. phil. Lukas von Heyden, Kaufmann D. Heynemann, Dr. phil. Paul Hohenemser, Bankier Moritz Wilhelm Hohenemser, Referendar Dr. jur. Robert Hörter, Geheimer Justizrat Dr. jur. Hunfer, Stadtarchivar Dr. phil. Rudolf Jung, Dr. phil. Felix Kaufmann, Maler Rudolf Kieselwetter, Referendar Dr. jur. Alfred Kirschbaum, Oberrevisor Gottfried Kramer, Fräulein J. Leichter, Professor Dr. phil. Adolf Mannheim, Justizrat Dr. jur. Valentin May, Bibliothekar Dr. phil. Heinrich von Nathusius-Neinstedt, Dr. phil. Emil Neubürger, Kaufmann Richard Ochs, Privatier Emil Padjera, Privatier Eugen Philips, Bezirksvorsteher Paul Quilling, Kaufmann Moritz Emanuel Rannheim, Dr. med. Ernst Roediger, Referendar Dr. jur. Arthur Rosenmeyer, Bibliothekar Dr. phil. Emil Sarnow, Kaufmann Philipp Schiff, Kaufmann Sigmund Schott, Münzhändler Simon Schott-Wallerstein, Stadtmissionar Franz Schulte, Professor Dr. phil. Richard Schwemer, Fräulein Lydia Stolze, die H. Teuffertschen Erben, Frau Professor Karoline Valentin, Gartendirektor Webersche Erben, Frau Professor Johanna Ziegler, sämmtlich dahier; Geheimer Kommerzienrat Otto Andreae in Köln und Rittergutsbesitzer Paul Andreae in Mielenforst, Edwin Stiwitz Balch und Thomas Willing Balch in Philadelphia, Professor Th. Veck in Darmstadt, Dr. phil. Waldemar Veck in Berlin, Wilhelm Büchmann in Hanau, Comte de Sivry in Paris, Bankdirektor Friedrich Vacqué in Neustadt a. d. Haardt, Dr. phil. Hermann Fischer in Greifswald, Prälat Adolf Franz in Gmunden, Dr. phil. Frieda Gallati in Glarus, Emil Goldschmidt in Kassel, M. Hager in Wadern bei Trier, Rechtsanwalt Karl Hardt in Hamburg, Dr. phil. August Heider in Halle a. S., Professor Dr. phil. Friedrich Hirth in München, Verlagsbuchhändler Georg Hirtel in Leipzig, Dr. phil. Hans Hofmann in Solingen, Professor Dr. phil. G. Jacob in Erlangen, Professor Dr. phil. Ernst Koch in Meiningen, Hausvater August Korf in Oberursel, Buchhändler Louis Lamm in Berlin, Victor Laverrenz in Berlin, Professor Dr. jur. A. Leist in Gießen, Arthur Merghelync in Ypres, Professor Karl Merwart in Wien, Buchhändler Julius Müller in Berlin, Kaiserlicher Gesandter Freiherr Alfons von Mumm in Peking, N. Roupp in Tetingen (Lothringen), Wilhelm Schäfer in Zürich, E. von Schenkendorff in Görlitz, Dr. phil. Karl Schüddkopf in Weimar, Oberbibliothekar des Reichsgerichts Professor Dr. K. Schulz in Leipzig, Bibliothekar Dr. phil. Thomaes in Tübingen, Adolf von den Velden in Weimar, Professor Hans Wegele in Darmstadt, Dr. phil. Franz Weinitz in Berlin, Stadtbaurat Dr. Karl Wolff in Hannover.

Allen Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle verbindlichst gedankt!

Der Zuwachs der Stadtbibliothek im Geschäftsjahr 1902 wird aus den folgenden beiden Tabellen ersichtlich:

I. Erwerbungen, nach bibliographischen Bänden gezählt:

Kauf	2 956
Schenkungen	15 300

Vertragsmäßige Abgabe, und zwar:

Verein für Geographie und Statistik	177
Verein für Geschichte und Altertumskunde	177
Freies Deutsches Hochstift	63
Lehrerverein	9

426 426

Summe 18 682

II. Bestandsvermehrung in Buchbinderbänden:

Zuwachs 1902	18 077
Hiervon ab abgegebene Dubletten . . .	2 082
<hr/>	
Tatsächliche Vermehrung 1902	15 995
Hierzu Bücherbestand am 1. April 1902	277 687
<hr/>	
Gesamtbestand am 1. April 1903 . . .	293 682

Die Sammlung von *Ex libris*, von Büchertiteln und -Wignetten, sowie von Buchdruckerzeichen wurde durch Tausch um 98 Stück *Ex libris* vermehrt. Sie bestand daher am 1. April 1903 aus 3176 *Ex libris*, 162 Büchertiteln und -Wignetten, sowie 180 Buchdruckerzeichen, somit insgesamt aus 3518 Stück.

Die Autographensammlung wurde durch drei Schenkungen vermehrt. Frau Professor Bluntzli geb. Kriegl in Zürich schenkte 451 Autographen deutscher Kaiser, Gelehrter u. s. w., Herr Stadtarzt Geheimer Sanitätsrat Dr. Spieß 14 solche, meist von Alexander von Humboldt, und Herr Justizrat Dr. Adolf von Garnier 18 Stück aus dem Kreise der Vorfahren und Verwandten Goethes. Die Autographensammlung bestand daher am 1. April 1903 aus 2304 Stück.

Für die städtische Münzsammlung brachte das Geschäftsjahr 1902 eine Entscheidung von grundsätzlicher Wichtigkeit, indem auf Antrag der Bibliotheksverwaltung und auf Grund von Gutachten hervorragender auswärtiger Autoritäten, die die Bestände der Sammlung an Nichtfrankfurter Münzen und Medaillen einer eingehenden Prüfung unterzogen, durch Magistratsbeschluß vom 23. Januar 1903 mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung verfügt wurde, daß künftig außer den Abteilungen „Frankfurt“ und „Orden und Ehrenzeichen“, nur noch die der „antiken Münzen“ fortgeführt werden soll. Die übrigen Abteilungen — Nichtfrankfurter mittelalterliche und moderne Münzen und Medaillen, Personen- und artistische Medaillen — welche so lückenhaft waren, daß ihre Komplettierung Hunderttausende erfordert hätte, wurden, dem Beispiel anderer Münzkabinette folgend, zur Veräußerung bestimmt. Aus dem Erlös wurde ein ständiger Fonds gebildet, dessen Zinsen zur planmäßigen Vervollständigung der in Zukunft fortzuführenden Abteilungen der Münzsammlung dienen sollen, während sein Bestand selbst, bei sich darbietenden besonderen Gelegenheiten, zur Vermehrung der Sammlungen der Anstalt überhaupt verwendet werden kann.

Die Abteilung der antiken Münzen, welche bekanntlich größtenteils durch unseren berühmten Mitbürger Dr. Eduard Rüppell (1794—1884) auf seinen Reisen zusammengebracht wurde und zur Zeit 10 680 Stück zählt, zeigte sich bei der erwähnten eingehenden Prüfung als äußerst wertvoll, sowohl was Vollständigkeit der Typen, als was Seltenheit und Erhaltungszustand der Exemplare betrifft. Sie wird im Laufe des nächsten Jahres im Anschluß an die früheren Ordnungsarbeiten von einem hervorragenden Fachmann, Herrn Dr. Hugo Gaebler in Berlin, unter Zugrundelegung der neuesten Ergebnisse der Wissenschaft, vollständig verzeichnet werden.

Die Abteilung Frankfurt wurde durch Ankauf der im Lauf des Jahres neu herausgekommenen Medaillen, sowie durch antiquarische Anschaffungen und durch Geschenke ansehnlich vermehrt. Von wertvolleren Erwerbungen seien hervorgehoben: Die Medaille von Lorenz Schilling auf die Säcularfeier der Reformation 1617, eine satirische Medaille auf die bevorstehende Kaiserwahl 1658, eine Goldmedaille auf die Einweihung des neuen Schauspielhauses 1902; ferner von Personenmedaillen eine ausgezeichnet schöne Originalbleiprobe der Medaille auf Margarete Reise (1507—60), die Medaille von H. Held auf Goethe und Schefffel, die auf Veranlassung der Wiener Goethe-Gesellschaft von R. Marschall

hergestellte Goetheplakette, die Goldmedaille auf die goldene Hochzeit von Baron und Baronin Wilhelm von Rothschild 1899 und ein Abguß des großen Originalmodells der Stockhausen-Medaille von J. Kowarzik.

Den Zu- und Abgang in der Abteilung „Frankfurt“ veranschaulicht die folgende Tabelle:

	Courant- münzen	Historische Medaillen	Personen- Medaillen	Marken	Stempel	Total
Kauf	—	51	7	3	—	61
Schenkungen	1	19	6	1	4	31
Zuwachs 1902	1	70	13	4	4	92
Abgegebene Dubletten	—	9	4	—	—	13
Tatsächliche Vermehrung 1902	1	61	9	4	4	79
Bestand am 1. April 1902	3100	2675	607	786	216	7384
Gesamtbestand am 1. April 1903	3101	2736	616	790	220	7463

Die Abteilung „Orden und Ehrenzeichen“ wurde durch Kauf um 12 Stück vermehrt und bestand nach Abgabe von 5 Dubletten am 1. April 1903 aus 345 Stück.

Als Geschenkgeber für die Münzsammlung sind mit Dank zu erwähnen: Der Magistrat und der Vorstand der Frankfurt-Loge hier, die Wiener Goethe-Gesellschaft; ferner die Herren Generalmajor z. D. Friedrich von Bardeleben, Bildhauer Josef Kowarzik, Kaufmann und Graveur S. Oppenheim, Kaufmann Wilhelm S. Posen, Waltherr vom Rath, Kaufmann Moses Schnerb, Münzhändler S. Schott-Wallerstein und die Geschwister Adolf, Hermann, Franz und Emmy Reichard, sämtlich hier; endlich Herr Baron Alexander von Bernus auf Stift Neuburg bei Heidelberg.

Der Gesamtbestand der städtischen Münzsammlung bezifferte sich nach Wegfall der erwähnten unvollständigen Serien am 1. April 1903 auf 18 488 Stück.

An Kunstgegenständen wurde der Stadtbibliothek eine interessante und schöne Kreidezeichnung von J. Luntjeschütz, eine Studie zu dessen Porträt Schopenhauers, von dem verstorbenen Rentner Herrn Wilhelm Stavenhagen in Weimar testamentarisch vermacht.

An der Tagung des dritten deutschen Bibliothekartages, welcher in Jena vom 22. bis 24. Mai stattfand, sowie an der Mitgliederversammlung der Gutenberg-Gesellschaft und der Sitzung des Beirates für das Gutenberg-Museum am 24. Juni 1902 nahm der Direktor der Stadtbibliothek, an beiden letzteren auf Einladung der Stadt Mainz, offiziell Teil.

Die Benutzung der Bibliothek, welche an 306 Tagen geöffnet war, betrug 54 897 Bände; hiervon wurden 40 155 Bände durch 16 692 Personen im Lesesaal benutzt — die Benutzung der Handbibliothek ist dabei nicht mitgerechnet — und 14 742 Bände nach Hause entliehen. Die Gesamtbenutzung überstieg somit die mit 51 570 Bänden als die bis jetzt stärkste verzeichnete Benutzung des Jahres 1898 noch um 3327 Bände und war also überhaupt die stärkste Jahresbenutzung seit Bestehen der Anstalt.

Aus auswärtigen Bibliotheken wurden in 188 Sendungen 763 Bände ent- und nach solchen in 91 Sendungen 375 Bände (hierunter 20 Handschriften in 13 Sendungen) verliehen.

Die Anzahl der auf Wunsch in die Wohnungen hiesiger Entleiher verbrachten bzw. von dort wieder abgeholtten Bücherpakete betrug 1000.

An Stelle der seitherigen Ausstellung deutscher Buchillustrationen bis Albrecht Dürer trat eine Ausstellung hebräischer Druckwerke, um der Öffentlichkeit eine Auslese der wertvollsten

Literaturschätze der im Laufe des letzten Jahrzehnts zu so großer Bedeutung gelangten Hebraica- und Judaica-Sammlung der Stadtbibliothek vor Augen zu führen. Die Ausstellung, welche ein vom Direktor gemeinsam mit Herrn Dr. Freimann bearbeiteter, von der Druckerei der Gebrüder Knauer stilvoll ausgestatteter Katalog erläutert, gliedert sich in zwei Abteilungen. Die erste größere soll, in acht Ländergruppen geordnet, eine möglichst erschöpfende Übersicht über die Entwicklung des hebräischen Buchdrucks von seiner Wiege in Italien bis zu seinen Ausläufern in Asien und Afrika darbieten; in der zweiten Abteilung ist eine Anzahl Gemälde der hebräischen Typographie mit einigen besonders interessanten Handschriften, namentlich aus der Genisa-Sammlung der Stadtbibliothek, vereinigt. Die Ausstellung wurde aus Anlaß und zu Ehren der am 7. Juli 1902 hier zusammengetretenen Generalversammlung des Rabbinerverbandes in Deutschland eröffnet; eine zahlreiche Versammlung von Rabbinern aus ganz Deutschland fand sich hiezu ein. Der Direktor der Stadtbibliothek legte in seiner Begrüßungsansprache den Zweck und die Bedeutung der Ausstellung dar; im Namen der Versammlung sprach der Vorsitzende, Herr Rabbiner Dr. Horowitz von hier, in warmen Worten der Bibliotheksverwaltung den Dank der Kollegen und Fachgenossen aus. Insgesamt wurde die Ausstellung von 495 Personen besucht.

